

Mit Jesus im Boot

Impuls von Pastor Stefan Krinke zum 12. Sonntag im Jahreskreis / Lesejahr B

Liebe Schwestern und Brüder,

vielleicht kennen Sie den Kanon:

***„Brich auf, bewege dich,
denn nur ein erster Schritt
verändert dich, verändert mich,
brich auf, bewege dich.“***

Uns Christen steht es gut an, immer wieder aufzubrechen und loszugehen. Daher mag ich auch den Kanon. Aufbrüche kann es dabei in verschiedensten Weisen, Formen und Bereichen unseres Glaubens, unseres Lebens, unseres Kirche-Seins geben, wie z.B. derzeit im Synodalen Weg.

Vor jedem Aufbrechen aber sollte das Innehalten, das Bedenken und auch das Sich-Ver-gewissern stehen, ob man, ob ich mit dem Herrn an der Seite losgehe. Die Worte am Beginn des heutigen Evangeliums (Mk 4,35-41) bestärken mich in diesem Gedanken. Dort heißt es:

***„Die Jünger schickten die Leute fort und fuhren
mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg.“***

Das „Mit-Jesus-Sein“ ist für mich wichtig. Mit ihm kann ich die Stürme des Lebens bewältigen. Mit ihm kann ich mich, hörend auf seinen Ruf, entfalten.

Aber – und das gehört auch zu dieser Wirklichkeit – manchmal kann ich diesen Ruf gar nicht hören. Ich denke: Ruft er nicht? Ist er eingeschlafen? Was hält Jesus ab, seinen Ruf laut und vernehmlich ertönen zu lassen?

Vielleicht ist es ein Zeichen, dass Gott uns vertraut, dass er das Risiko eingeht, uns Menschen zu berufen. Er hätte es doch einfacher haben können. Er hätte doch die Engel für diese Aufgabe berufen können. Nein, das hat er nicht getan. Gott vertraut uns so sehr, dass er alles für uns geben würde. Diesen Gedanken kurz und prägnant ausgedrückt hat einmal Frère Roger Schutz:

„Bevor du geboren wurdest, habe ich von dir geträumt, sagt Gott.“

Darauf vertrauend ist es gut, mit Jesus im Boot zu sein. Sich seiner liebenden Zuwendung immer wieder zu vergewissern gibt den Halt, den man in rauer und lebensbedrohlicher See braucht.

Denn das Leben in der Nähe Gottes entfaltet sich, will in heutiger Zeit gelebt und gestaltet werden. Als „neue Schöpfung“ (2 Kor 5,17), die wir – wie Paulus sagt – sind, gilt es, schöpferisch tätig zu werden.

So wünsche ich uns viele schöpferische Momente und Gedanken in der nun beginnenden Urlaubs- und Ferienzeit. Gedanken, die sich aus dem Hören auf Gottes Ruf heute ergeben und sich oftmals im Fragen wiederfinden, auch im Hinterfragen des Althergebrachten. Das wäre so ein erster Schritt, der mich in Bewegung bringen kann.

Amen.